

09. Juli 2015

"Das lässt die richtig schaffen"

Spaß am Lernen auch im Urlaub: Kiwanis-Ferischule bietet Lernangebote in Hauptfächern und mehrere Workshops an.



In der Kiwanis-Ferischule arbeiten Schülerinnen und Schüler ihre Wissenslücken auf.
Foto: Stadtverwaltung

HERBOLZHEIM. Zum fünften Mal bieten der Kiwanis-Club Emmendingen und die Stadt Herbolzheim Schülerinnen und Schülern der Emil-Dörle-Werkreal- und der Realschule während der Sommerferien die Möglichkeit, im Rahmen einer Ferischule ihre Leistungen in Hauptfächern zu verbessern. Ergänzend dazu werden Workshops angeboten. Dabei stehen der Spaß am Lernen sowie die Stärkung des Selbstbewusstseins und der Team- und Beziehungsfähigkeit im Vordergrund.

Die Kiwanis-Ferischule findet vom 10. bis 21. August täglich von 9.30 Uhr bis 14.45 Uhr statt. An den Vormittagen wiederholen und festigen die Schüler in kleinen Gruppen und in lockerer Atmosphäre den Unterrichtsstoff in Hauptfächern. Nach einem gemeinsamen Mittagessen trifft man sich zu Workshops: Angeboten werden Ballspiele, Backen, das Erstellen eines Kurzfilmes, Golf, Kunst, Tanz und Theater.

Im vergangenen Jahr nahmen 113 Schülerinnen und Schüler an der Ferischule teil. Die Organisatoren rechnen für dieses Jahr mit einer ähnlich hohen Teilnehmerzahl.

Die Kosten für das zweiwöchige Angebot wurden auf rund 15 000 bis 20 000 Euro beziffert. Mit den 10 000 bis 14 000 Euro, die der Kiwanis-Club bei seinem Benefiz-Golfturnier jährlich erwirtschaftet, werden die Ferienschulen in Emmendingen, Waldkirch, Denzlingen und in Herbolzheim unterstützt, wo das Angebot mit 4000 Euro gefördert wird. 2500 Euro steuert die Firma Ebm-Papst bei, indem sie das Mittagessen für die Teilnehmer finanziert.

Die Aufwendungen für die Stadt Herbolzheim bezifferte Bürgermeister Ernst Schilling bei einem Pressegespräch der Organisatoren auf 6000 bis 10 000 Euro. Mit der Ferienschule werde ein Zeichen für junge Menschen gesetzt, sagte Schilling und würdigte das Engagement des Kiwanis-Clubs. Angesichts der Migration mit steigenden Flüchtlingszahlen werde man das Angebot künftig sicher noch erweitern, um Sprachkompetenz zu fördern. Die hohen Teilnehmerzahlen an der Ferienschule zeigten, dass die Schüler den "Mehrwert für sich erkannt" hätten, so Schilling.

Alle Verantwortlichen ziehen an einem Strang

Jürgen Henninger vom Kiwanis-Club betonte, dass das Konzept der Ferienschule nur tragfähig sei, wenn vor Ort die Voraussetzungen stimmten. Dies sei in Herbolzheim der Fall. "Die Stadt unterstützt bestmöglich", sagte Henninger. "Uns sind die Qualität der Schule und die Nachhaltigkeit wichtig. Alle Verantwortlichen ziehen an einem Strang." Die Ferienschule sei als Marke "hoch erfolgreich", bilanzierte Henninger. Dass die Teilnahmegebühr von 21 Euro auf 26 Euro pro Kind und Woche angehoben wird, begründete Henninger damit, dass man die Lernbegleiter für den hohen Aufwand, den sie für die Vorbereitung betreiben, besser bezahlen wolle.

Jugendpflegerin Rosemarie Sigler, deren Arbeit gelobt wurde, bezeichnete die Ferienschule als "Riesenchance für alle Schüler" und hob das hohe Niveau der Lernbegleiter, meist Studenten, hervor. Ihnen bereite ihre Arbeit sichtlich Freude. Alle seien im vergangenen Jahr zum wiederholten Mal dabei gewesen. Wie gut es den Schülern gefalle, verdeutliche die Tatsache, dass sich drei Schülerinnen, die die Ferienschule besuchten und ihre Schulzeit nun hinter sich hätten, bereit erklärten, die Organisation der Ferienschule ehrenamtlich zu unterstützen.

Realschul-Rektor Wolfgang Schmitt sagte, dass mit dem Konzept der Ferienschule die Zeichen der Zeit früh erkannt worden seien. Gut sei, dass Jugendliche gemeinsam und ohne jeglichen Noten- oder Leistungsdruck ihre Kompetenzen erweitern könnten. "Das lässt die Schüler richtig schaffen", so Schmitt.

Info: Über die Kiwanis-Ferienschule findet am Dienstag, 14. Juli, um 19 Uhr im Raum A117 in der Dörle-Schule ein Informationsabend statt. Eine Infobroschüre ist im Sekretariat erhältlich. Weitere Infos bei Ansprechpartnerin Rosemarie Sigler, 07643/931140 oder r.sigler@stadt-herbolzheim.de

Autor: Siegfried Gollrad

14. August 2015

Als Schwertkämpfer im Kurzfilm

Teilnehmer der Denzlinger Kiwanis-Ferienschule lernen morgens in Kleingruppen und haben am Nachmittag Spaß beim Filmen.



Cedric Hensler (links) und Bjarne Pressel üben sich in der Kunst des langsamen Schwertkampfs, den Eldar Bajric in Einzelbildern festhält Foto: Markus Zimmermann

DENZLINGEN. "Mathematik macht Spaß!" Mit dieser Aussage sprach Yannick Büchle, Lernbegleiter bei der Kiwanis Ferienschule, zum Auftakt am Montag wohl ziemlich allein. Die meisten der 43 Schülerinnen und Schüler, die in dieser Woche mit dem Lernen in den Ferien begonnen hatten, hätten ihm dabei leidenschaftlich widersprochen. Doch schon am zweiten Tag haben sie ihre Meinung deutlich geändert. Konzentriert brüten sie über den Aufgaben oder haben Spaß am Mathe-Bingo.

Bereits zum dritten Mal wird die Ferienschule, die auf eine Idee des Kiwanis Clubs in Emmendingen zurückgeht, in Denzlingen angeboten. Zwei Wochen lang können dabei Schüler in Kleingruppen ihre Leistungen in den Kernfächern Mathematik, Englisch und Deutsch verbessern und nachmittags in Workshops ganz neue Seiten an sich entdecken. Doch auch die Erfahrungen beim Lernen sind für viele völlig neu.

"Ich versteh es jetzt voll gut", freut sich Jakob Karmann (14), dass die verschiedenen Zeiten des Englisch jetzt kein Geheimnis mehr für ihn sind. Ein super Gefühl für ihn, weil das "richtig intensive" Erklären durch die Lernbegleiterin ihn seinem Ziel näher bringt:

gute Noten, damit ich nach der Realschule aufs Gymnasium kann". Ein Ziel, das auch Pia Wischnewski motiviert hat, die schon ein Schuljahr weiter ist und in die Zehnte kommt: "Dafür zwei Wochen in den Ferien die Schulbank zu drücken, ist es wert", erklärt sie.

Dass sie hier ohne Zeitdruck lernen kann, helfe ihr sehr, erklärt Pia den schon am zweiten Tag erkennbaren Erfolg. "Schauen sie sich um, wir sind eben keine 20 oder 30", ist für Florian Knupfer offensichtlich, weshalb sich schnell Erfolge einstellen. Der 17-Jährige hat seine Ausbildung verkürzt und möchte nochmal die Schulbank drücken. Für die Ferienschule hat er sich auf den Rat von Rektor Berthold Fletschinger hin angemeldet. Von denen, die nicht aus eigenen Stücken kommen, sind die meisten auf mehr oder weniger großen Nachdruck der Eltern dabei. Patrick Jebeili ist über den Flyer auf das Angebot aufmerksam geworden. "Wenn ich schon sechs Wochen zu Hause bin, kann ich zwei investieren, um im Stoff zu bleiben und besser zu werden", meint der 14-Jährige.

"In der Schule wird gesagt, lass es dir vom Nachbarn erklären, wenn ich noch Fragen habe", geht es Alessia Penno im normalen Unterricht oft viel zu schnell. In der Ferienschule hätten die Lernbegleiter viel Zeit. "So können sie viel besser auf die Schwächen eingehen", ergänzt Hannah Weinhold (beide 14). Zeit haben die Schüler auch beim Bingo und machen weiter, bis auch der Letzte in der Runde eine Reihe richtiger Lösungen hat. Spürbar ist, es geht nicht darum, der Bessere zu sein, weil letztlich auch das Würfelglück eine Rolle spielt.

Gelernt wird jedoch längst nicht nur von den Schülern. "Ich bin das zweite Mal als Lernbegleiterin dabei, weil es gerade für mich als Unistudentin ein enormer Praxisgewinn ist", betont Alexandra Lange. Dabei sei sie sich durchaus bewusst, dass die Atmosphäre allein schon eine andere als im Schulunterricht ist, "weil ich auch frei vom Druck, Noten machen zu müssen, agieren kann". Noemi Reinbold, ebenfalls Studentin an einer Universität, schätzt die Ferienschule als Lernbegleiterin, "weil ich hier Dinge ausprobieren kann". Jennifer Schier, die auf Grundschullehramt studiert, sieht in der Möglichkeit in der Ferienschule zu unterrichten eine "sehr gute Vorbereitung auf das Berufsleben.

Nicht zuletzt sind manche der Lehrer auch nachmittags voll engagiert, wenn nach dem gemeinsamen Mittagessen die Workshops anstehen. Neben Ballsport, Backen/Kochen und einem Bandworkshop ist es den Organisatoren auch gelungen, das Landesmedienzentrum für einen Filmworkshop zu gewinnen. Dabei können die Teilnehmer eigene Idee, kleine Kurzgeschichten, in Trickfilmtechnik zu bewegten Bildern machen. Vom Schwertkampf, über Straßenszenen bis hin zum Dino im Park vor dem Eiffelturm ist der Ideenreichtum beachtlich. Für Medienpädagogin Sandra Tell steht bei all dieser Kreativität noch anderes im Hintergrund. So ein Filmprojekt ist anstrengend, da muss man durchhalten, kooperieren und sich konzentrieren", erklärt sie. Bei der geduldigen Arbeit auf ein Ziel hin lernen die Schüler also ganz nebenbei auch fürs Leben. Ohne Ferienschule, da sind sich viele Schüler sicher, werden sie im Schwimmbad oder am See mit Freunden zusammen sein, vielleicht lesen oder Filme schauen. Lernen würden sie bestimmt nichts.

Kiwanis Ferienschule

Gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Emmendingen bietet die Gemeinde Denzlingen in Trägerschaft, freiwillig in den Ferien zu lernen. Unterstützt wird dies vom Kiwanis-Club Emmendingen sowie von den Fischerwerken, dem Verein Schulsozialarbeit und dem Gemeindeverwaltungsverband Denzlingen/Vörstetten/Reute, der auch die Räume zur Verfügung stellt.

17. Juni 2015

Büffeln und Spaß an Schule haben

Die Kiwanis-Ferischule wird in diesem Jahr vom 10. bis 21. August in der Denzlinger Alemannen-Werkrealschule stattfinden.



Auch 2015 gibt es wieder eine Kiwanis-Ferischule in Denzlingen, die Magdalena Landenberger (links) und Julia Kempter organisieren. Jochen Hilpert (von links-Kiwanis Club Emmendingen), Jochen Himpele (AWO) und Jürgen Sillmann (Gemeindeverwaltungsverband) sorgen für den Rückhalt. **DENZLINGEN** "Die Kiwanis-Ferischule ist die coolste Schule der Welt". Höher könnte das Lob aus jugendlichem Mund kaum ausfallen, das sich auf einem der Rückmeldefragebögen findet, die nach der zurückliegenden Ferischule im Sommer 2014 verteilt worden war. "96 Prozent der Teilnehmer würden die Schule weiter empfehlen", so Magdalena Landenberger. Es ist also gar keine Frage, dass das zweiwöchige Ferienbetreuungs- und Lernangebot auch 2015 wieder stattfinden wird.

"Ein paar Teilnehmer von 2014 sind schon bei mir gewesen und haben gefragt, wann es die Ferischule wieder gibt", berichtet die Schulsozialarbeiterin anlässlich der Pressekonferenz, bei der die dritte Auflage dieses Angebots offiziell angekündigt wurde. Wie schon in den Jahren zuvor ist sie Ansprechpartnerin des Projekts. Täglich präsent sein wird während den zwei Wochen vom 10. bis 21. August die Praktikantin Julia Kempter. Teilnehmen können wöchentlich maximal 60 Schüler der fünften bis neunten Klassen.

Die haben vormittags die Möglichkeit, in Kleingruppen von bis zu sieben Teilnehmern, die

von Lehramtsstudenten oder Lehrern geleitet werden, ihre Fähigkeiten in Mathematik, Deutsch und Englisch aufzubessern. Nach einem gemeinsamen, in diesem Jahr verpflichtenden Mittagessen, werden nachmittags Workshops angeboten. Wieder im Programm sind Back-, Ballsport- und Bandworkshop sowie eine Kreativwerkstatt. Erstmals stattfinden wird ein Filmworkshop des Kreismedienzentrums.

Ausdrücklich weist Magdalena Landenberger darauf hin, dass die Kiwanis-Schule, die unter der Trägerschaft des Diakonischen Werkes stattfindet, "kein ausschließliches Angebot für förderbedürftige Schüler ist". Auch wenn im Ergebnis sehr viele der Teilnehmer erklärt hatten, der größte Gewinn sei wieder gewonnene Freude am Lernen und Selbstsicherheit für das kommende Schuljahr gewesen. Teilnehmen könnten alle Fünft- bis Neuntklässler.

Neu in diesem Jahr ist, dass die Teilnahme am Mittagessen verpflichtend ist und somit der Beitrag für die Schule von 25 Euro jetzt bei 35 Euro je Woche festliegt. Bislang mussten die zehn Euro für das Essen nur bei Teilnahme entrichtet werden. Landenberger weist auf eine mögliche Förderung aus dem Bildungs- und Teilhabeprogramm hin. Umziehen wird die Schule, die bislang im Neubau des Gymnasiums stattfand, aus praktischen Erwägungen, aber auch weil dort Renovierungsarbeiten anstehen, in die Räume der Alemannen-Werkrealschule.

"Wir freuen uns als Schulträger, dass die Kiwanis-Schule weitergeführt wird und eine Finanzierung zustande gekommen ist", so Jürgen Sillmann. Für Kinder im Schulalter gebe es nicht so viele Angebote der Ferienbetreuung, sieht der Hauptamtsleiter des Gemeindeverwaltungsverbandes die Schule als wichtigen Baustein der Betreuung und Bildung. Neben dem Bereitstellen der Räume gebe die öffentliche Hand auch einen Zuschuss.

"Die Schule hat sich etabliert", stellt Jochen Hilpert vom Kiwanis-Club Emmendingen klar. Die Ideengeber, die das Projekt auch fördern, freuen sich über die verlässlich Unterstützung durch den Gemeindeverwaltungsverband, die keineswegs selbstverständlich sei. Zudem sei mit den Fischer-Werken auch ein Sponsor gefunden worden, auf den Verlass sei. Vom AWO-Ortsverein wird das Projekt durch den Betrieb der Mensa gefördert. "Wir haben wieder die nötige Zahl an Ehrenamtlichen gefunden, die dies möglich macht", so Jochen Himpele.

Info: Am Mittwoch, 22. Juli, findet von 19 Uhr an in Raum 0.156 der Alemannen-Werkrealschule an der Stuttgarter Straße ein Infoabend zur Kiwanis-Ferierschule statt. Anmeldungen über die Schulsekretariate.

Autor: Markus Zimmermann

21. Juli 2015

Golfen für einen guten Zweck

Rund 80 Teilnehmer hatten beim Benefizturnier zugunsten des Kiwanis-Clubs Emmendingen ihren Spaß in Tutschfelden.



Unter den Teilnehmern, die sich für das Golfturnier zu Gunsten der Emmendinger Kiwanis begeisterten, war auch Golfclub-Präsident Roland Bär (Zweiter von rechts).
Foto: Christel Hülter-Hassler

HERBOLZHEIM/ EMMENDINGEN. Sport treiben und dabei Gutes tun – zahlreiche Golfer verbanden am Samstag auf der Anlage des Europa-Park-Golfclubs Breisgau in Tutschfelden das Angenehme mit dem Wohltätigen beim Golfturnier zugunsten des Kiwanis Clubs Emmendingen.

Zum ersten Mal seit vielen Wochen hängen am Samstag dicke Regenwolken über der Anlage des Golfclubs in Tutschfelden. Die Organisatoren des Kiwanis-Golfturniers kommentieren die einsetzenden nassen Güsse aber gelassen: "Das ist rum, wenn es bei uns richtig los geht", weiß Kiwanis-Präsident Jürgen Rund.

Tatsächlich ist es an diesem Vormittag mit dem erfrischenden Nass von oben bald vorbei. Nicht so schnell vorbei ist es mit der Spiellust der rund 80 Golfsportler, die sich zum Benefizturnier angemeldet haben. Ein sportlich aussehender Herr mittleren Alters schiebt sein Käppi in den Nacken und blinzelt unternehmungslustig in den dampfenden Himmel. Es mit dieser Luftfeuchtigkeit aufzunehmen sei nicht einfach, meint er kämpferisch – aber was tue man nicht alles für eine gute Sache.

An diesem Tag fließen alle Startgelder in die Kasse des Emmendinger Kiwanis-Clubs. Dazu kommen diverse Beträge von den Sponsoren, die sich dafür an den Bahnen präsentieren dürfen. "Das Turnier im letzten Jahr hat uns rund 10 000 Euro gebracht" erzählt Rund. Das reiche zwar nicht für die Finanzierung der Ferienschulen, sei aber ein toller Auftakt.

Die Kiwanis-Ferientschule ist eine Initiative, die Schülern helfen soll, während der Sommerferien ihre Leistungen in einzelnen Hauptfächern zu verbessern. Sie wurde 2009 von der Schulsozialarbeiterin Petra Zai-Englert (Emmendingen) aus der Taufe gehoben und konzeptionell gemeinsam mit Mitgliedern des Kiwanis-Clubs Emmendingen/Baden weiter entwickelt. Aufgrund ihres Erfolges und der guten Nachfrage gibt es mittlerweile mehrere Ferienschulen in der Region.

Sie finden zu Beginn der Sommerferien statt und dauern drei Wochen. Um die Homogenität der Lerngruppen zu bewahren, nehmen nur Schüler der Werkreal- und Realschulen teil. Die Ferienschulen bestehen aus Lernshops, dem gemeinsamen Mittagessen und Workshops und werden vornehmlich von Studierenden der Hochschulen für Soziale Arbeit, der Pädagogischen Hochschule und der Universität begleitet.

"Das ist eine tolle Sache", sagt Gary Oortwyn. Der gebürtige Kanadier arbeitet beim Golfclub Ortenau und bringt sich an diesem Tag im Breisgau ehrenamtlich für den Kiwanis Club ein. Er sei auch mal sitzen geblieben in der Schule, bekennt er, und deshalb wisse er, wie lebensentscheidend die richtige Hilfe zur richtigen Zeit für ein Kind sein könne. An diesem Samstag bietet Oortwyn einen Schnupperkurs für Golfanfänger an, dessen Erlöse ebenfalls in die Kiwanis-Kasse fließen.

"Das ist ein reines Spaß-Turnier", erklärt der Profi. Deshalb gebe es für die Teilnehmer auf den Bahnen viele Überraschungen – einschließlich einer kleinen Weinprobe mitten auf dem Gelände.

Überraschungen auf den Bahnen

"Die Sponsoren haben sich viel einfallen lassen", bekräftigt Rund. Sogar mit einer Einladung zum Bogenschießen auf eine "Wildsau" warte man auf. Wenn die Turnierteilnehmer nicht auf ihre Kosten kämen, würden nicht so viele jedes Jahr wiederkommen", erklärt Rund das Erfolgsrezept des Turniers, das mit einer Abendgala gekrönt wird.

"Das ist eine der reizvollsten Golfanlagen, die ich kenne", sagt ein Herr, der aus dem Schwabenland angereist ist. Die Höhenunterschiede, die Wasserhindernisse und raffiniert modellierten Grüns machten das Golfen auf dieser Anlage zu einem Highlight, versichert er. So ist das Benefiz-Turnier ein gesellschaftliches Ereignis, von dem alle profitieren. Kiwanis-Präsident Rund zeigt sich rundum zufrieden. Schließlich weiß er, dass auch dieses Jahr wieder ein beachtlicher Betrag für eines der gefragtesten Projekte des Kiwanis-Clubs Emmendingen heraus springen wird: Die Finanzierung der Ferienschulen in Herbolzheim, Emmendingen, Denzlingen und Waldkirch.

Autor: Christel Hülter-Hassler

BILDUNG

Lernen und Spaß haben in der Kiwanis-Ferrienschule in Kollnau

Lernen in den Sommerferien? Niemals freiwillig, so könnte man denken. Weit gefehlt! Die Resonanz der Schüler im letzten Jahr war umwerfend. Vom 10. bis 21. August findet nun zum 3. Mal die Kiwanis-Ferrienschule in Kollnau statt.



Unterricht in der Kleingruppe bietet die Kiwanis-Ferrienschule in Kollnau.

Foto: Nikolaus Bayer

Kommentare wie: "So macht Lernen Spaß!" "Echt coole Workshops!" und: "Vor allem, dass die Lehrer alles in der Freizeit und in der Pause mitmachen, finde ich super!", spiegeln die Begeisterung wider. Zum dritten Mal findet nun auch in diesen Sommerferien, von Montag, 10., bis Freitag, 21. August, die Kiwanis-Ferrienschule in der Grund- und Werkrealschule Kollnau statt.

Früh lernen, nachmittags Workshops

Die Kiwanis-Ferrienschule ist eine Idee und Konzeption des Kiwanis-Club Emmendingen, der dies in vier Orten im Landkreis anbietet, immer in Kooperation mit Gemeinden oder Verbänden. "Dieses Freizeit- und Lernangebot hat sich seit einigen Jahren fest etabliert und erfreut sich immer noch zunehmender Beliebtheit. Es ist ein wirklich gelungenes

Konzept! Ich freue mich besonders darüber, dass fast alle Lernbegleiter (Lehramtsstudenten) vom letzten Jahr wieder mit im Boot sind und sich auch schon Schüler vom letzten Jahr wieder angemeldet haben", äußert sich Tine Reiner.

Dieses Angebot wendet sich an alle Schülerinnen und Schüler der Werkreal- und Realschulen, die sich in Mathe, Englisch oder Deutsch verbessern wollen, also nicht nur für förderbedürftige Schüler.

Ein Unterrichtsfach pro Woche

Die Schüler melden sich für ein Unterrichtsfach pro Woche an. Wer zwei Wochen teilnimmt, kann maximal zwei unterschiedliche Unterrichtsfächer besuchen. Von Montag bis Donnerstag werden von 9.30 bis 12.30 Uhr die "Lernshops" stattfinden, die Mittagspause dauert von 12.30 bis 13.15 Uhr. Dem schließen sich dann Workshops von 13.15 bis 14.45 Uhr an, mit denen das Selbstbewusstsein und die Teamfähigkeit gestärkt werden sollen, zum Beispiel durch Tanzen, Kunst, Theater oder Sport. Am Freitag finden nur vormittags von 9.30 bis 12.30 Uhr die "Lernshops" statt. Am Nachmittag ist frei.

Info-Abend am 20. Juli

Der Kostenbeitrag von 35 Euro pro Woche (25 Euro für die Schule und 10 Euro für das Mittagessen) werden immer montags in der Schule bezahlt. Alle anderen entstehenden Kosten werden vom Kiwanis-Club Emmendingen und der Stadt Waldkirch getragen. Informationen für Eltern und Schüler gibt es noch einmal am Montag, 20. Juli, um 19 Uhr in der Grund- und Werkrealschule Kollnau. An den Schulen in Waldkirch liegen die Informationen und Anmeldungen bereits aus. Man kann sich direkt an seine Lehrer wenden und die Anmeldungen dann im Sekretariat abgeben. Je früher die Anmeldungen abgegeben werden, umso besser ist die Kiwanis-Ferienschule planbar. Vor Ort geleitet und organisiert wird die Kiwanis-Ferienschule von Tine Reiner und Richard Kapp von der Stadt Waldkirch. Unterstützt werden sie von Patrick Schweiger aus Waldkirch, der den Kiwanis-Club Emmendingen vor Ort vertritt.

Info: Ansprechpartnerin in Waldkirch ist Tine Reiner, im Mehrgenerationenhaus Rotes Haus, 07681/ 490127 (Montag bis Donnerstag, 15 bis 16 Uhr), E-Mail reiner@stadt-waldkirch.de. Bei geringem Einkommen gibt es Fördermöglichkeiten über das Bildungs- und Teilhabepaket. Auf der Internetseite der Stadt Waldkirch stehen ebenfalls alle Informationen und das Anmeldeformular.

Autor: BZ

13. August 2015

Trotz Ferien Lust auf Schule

Kiwanis-Ferierschule hat in Herbolzheim begonnen / Workshops am Nachmittag.



Lernbegleiterin Miriam Zehnle erklärt den Stoff. Foto: Michael haberer

HERBOLZHEIM. In der Emil-Dörle-Schule büffeln 96 Schüler, die trotz Ferien Lust auf Schule haben. In der kommenden Woche werden es etwa halb so viele sein. Sie lernen Englisch, Mathe und Deutsch in der Kiwanis-Ferierschule. Jürgen Henninger von Kiwanis geht davon aus, dass wie in den vier Jahren zuvor keiner der angemeldeten Schüler im Laufe der Lernwochen abspringt. Dies ist für ihn das Zeichen, dass nicht nur die Eltern ihre Kinder lernen sehen wollen, sondern die Mischung aus Lernen und Kreativität den Pennälern auch Spaß macht.

16 Lernbegleiter haben sich der Schüler in kleinen Gruppen angenommen. Sie sind Studenten der Pädagogischen Hochschulen in Freiburg und Karlsruhe.

Für Schulleiter Wolfgang Schmitt sind die ein oder zwei Wochen Training für seine Schüler – gerade für jene, die seine Lehrer als Fünftklässler erstmals in ihren Reihen haben werden und jene, die im September in ihr letztes Jahr starten. In diesem Jahr wird vor allem zusätzliches Training in Englisch benötigt. Nach drei Stunden Flexion, Quadratur und Syntax folgen mit Mittagessen und kreativen Workshops die

entspannenderen Seiten der Ferienschule.

Kiwanis lässt sich sein Projekt in Herbolzheim rund 4000 Euro kosten. Etwa ebenso viel kommt durch die Elternbeiträge zusammen. Die Stadt trägt bis zu 10 000 Euro bei und Ebm-Papst gibt etwa 2500 Euro fürs Mittagessen dazu. Aufwand und Nachfrage sind die gleichen wie im vergangenen Jahr. Zwar hat die Schülerzahl in diesem Jahr nicht die 100-Anmeldungen-Marke genommen. Aber dafür seien mehr Ferienschüler mit dabei, die zwei Wochen lang mit von der Partie sind, erläuterte Henninger beim Rundgang am Dienstag. Die Bereitschaft von Stadt und einer Herbolzheimer Firma mitzumachen, nannte Henninger als eine Voraussetzung, dass auch Herbolzheim neben Emmendingen, Waldkirch und Denzlingen ein Standort der Kiwanis-Ferienschule wurde. Vor Jahren habe man auch in Endingen vorgefühlt, aber keine Bereitschaft entdeckt, so Henninger.

Insgesamt gibt der Kiwanis Club jährlich bis zu 14 000 Euro für seine Ferienschulen im Kreis aus. Bislang sind diese noch Spezialitäten von Kiwanis Emmendingen. Doch angesichts des Erfolgs werben sie gerade dafür, dass die Ferienschule zum Bundes-Programm von Kiwanis wird, erklärte Henninger.

Bürgermeister Ernst Schilling hat auch gleich eine weitere Aufgabe für die Ferienschule im kommenden Jahr. Er wünscht sich Gruppen für die zahlreichen Flüchtlingskinder, die derzeit nach Herbolzheim kommen. Schilling betont, was Herbolzheim alles zu der herausragenden Idee von Kiwanis beiträgt. Hier werde nicht nur Schule gemacht. Auch das Geld dafür werde zu einem guten Teil in Herbolzheim eingeworben. Nämlich beim Benefiz-Golfturnier von Kiwanis in Tutschfelden.

Schilling kann der Kiwanis-Schule auch ganz andere Seiten abgewinnen. Während auf dem Schulgelände Schule praktiziert wird und damit Leben ist, hat eine größere Öffentlichkeit einen Blick auf den Campus. Damit taugt gerade der Innenhof weniger als Reservat für Gruppen, die zu Vandalismus neigen. Die Stadt hat sich auch anderes einfallen lassen, um solchen Treiben an öffentlichen Einrichtungen wie Schule, Bahnhof oder Flüchtlingsunterkünften vorzubeugen. Für zwei Monate wird die Herbolzheimer Sicherheitsfirma GSS Standortkontrollen durchführen. Den Effekt wolle man testen und dann entscheiden, ob man weiterhin auf solche Prophylaxe setze, erklärte Schilling.

Autor: Michael Haberer